Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

Band: 41 (1985)

Artikel: Lateinische liturgische Zitate im "Nizahon Yašan" : eine jüdische Kritik aus dem Mittelalter an der katholischen Liturgie

Autor: Jeffery, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-960761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LATEINISCHE LITURGISCHE ZITATE IM «NIZAḤON YAŠAN» *

Eine jüdische Kritik aus dem Mittelalter an der katholischen Liturgie

von Peter Jeffery

Das *Nizaḥon Yašan* oder «Alte Polemik» (im folgenden NY) ist eine Zusammenfassung von Widerlegungen der Argumente, die christliche Missionare anführten, um Juden zur Taufe zu überreden. Es wurde im späten 13. oder im frühen 14. Jahrhundert in einer Landschaft zusammengestellt, in der die Umgangssprache deutsch war. Nun liegt es in einer kritischen Edition und (erstmals) in einer englischen Übersetzung vor[1]. Der grösste Teil des Textes befasst sich mit jenen Stellen aus dem AT und aus dem NT, die von Christen häufig angeführt wurden; viele, besonders aus dem NT, sind auf Latein zitiert, und zwar manchmal fehlerhaft. Gegen Ende aber ist ein Abschnitt der Messe und den Sakramenten gewidmet; dort sind Texte aus der damaligen christlichen Liturgie auf Latein angeführt, manchmal mit deutscher Übersetzung, immer mit einer hebräischen Deutung. Diese Zitate sind arg entstellt und missdeutet, und zwar sicher deshalb, weil die verschiedenen Verfasser und Schreiber Mühe hatten, lateinische Wörter in hebräischen Buchstaben wiederzugeben, und weil sie mit der christlichen Liturgie ohnehin nicht vertraut waren. Oft steht also nicht klar fest, welcher Text eigentlich zitiert ist.

Dennoch können alle entstellten Stellen identifiziert werden. Im folgenden möchte ich der jeweiligen Quelle auf die Spur kommen und den ursprünglichen Wortlaut und Sinn wiederherstellen. Natürlich beruhen die Zitate nicht auf primären Kenntnissen der christlichen Liturgie, wie es bei Christen der Fall wäre, die zum Judentum übergetreten sind. Vielmehr ist es eindeutig, dass die Redaktoren des NY diese Zitate nur als solche kannten, d. h. aus dem Zusammenhang gerissen, wie sie von christlichen Polemikern angeführt wurden. Umso leichter wurden sie dann missverstanden, falsch niedergeschrieben und dadurch entstellt. In einem Falle werden Stellen, die miteinander nicht im Zusammenhang stehen, als ein einziges Zitat wiedergegeben. Mehrmals ist die urprüngliche Bedeutung völlig verdunkelt, weil die Heraus-

* Aus dem Englischen übersetzt von G. Sobiela.

Dr. Peter Jeffery lehrt an der Harvard University, Department of Music, Cambridge, MA 02138, USA.

geber ganz vergassen, zu welcher Beweisführung die Texte in die Polemik eingeführt wurden. Es folgen hier die wesentlichen Stellen aus dem NY in der Reihenfolge ihres Vorkommens:

1) Wenn sie jenes abscheuliche Brot entweihen und verunreinigen, sprechen sie folgende Worte: «Hoc est enim corpus meum», d. h.: «Ich allein bin der Leib und das Blut»[2].

Nun heisst die lateinische Stelle in der Tat[3]: «Denn das ist mein Leib». Dieser Satz steht im Mittelpunkt des Messkanons und bewirkt nach katholischer Glaubenslehre die wahrhafte Wandlung des Eucharistiebrotes[4], was Gegner leicht zum Widerspruch reizen konnte. Die falsche Übersetzung «Ich allein» scheint auf eine Missdeutung von *enim* zurückzugehen; gerade dieses Wort aber steht nicht in der Vulgata, sondern nur in der Liturgie[5].

2) Ferner, wenn sie ihre Kinder mit dem unreinen Wasser taufen, sagen sie: «Offerentia Satanae», d. h. «Möge dies ein Opfer an den Satan sein»[6].

Es ist nur allzu verständlich, dass gerade diese Stelle in den Manuskripten nicht einheitlich tradiert ist. Selbst Gegnern des Christentums fiele es schwer zu glauben, dass die Taufe als «ein Opfer an den Satan» bezeichnet werde. Zwar änderte sich die Taufformel oft von Diözese zu Diözese. Dennoch ist eine Stelle wie die im NY zitierte mit Sicherheit nirgends anzunehmen. In einer NY-Ausgabe aus dem 17. Jahrhundert, die auf eine verlorene Strassburger Handschrift zurückzugehen scheint, steht eine scheinbare Verbesserung: dort ist statt «offerentia Satanae» ein Teil der richtigen Taufformel zu lesen: («Ego te baptizo) in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti, amen»), aber als hebräische «Erklärung» dazu steht wieder: «Möge dies ein Opfer an den Satan sein». Als Stütze zu dieser Lesart wird eine andere, allerdings entstellte und schier unverständliche Handschrift angeführt[7].

Das fragliche, offenbar falsche Zitat dürfte m. E. auf eine missverstandene Transliteration zurückgehen. Bei den meisten Taufliturgien pflegte der Priester den Täufling bzw. dessen Paten zu fragen: «Abrenuntias Satanae?», d. h.: «Schwörst du dem Satan ab?»[8]. In einer Umwelt, die kaum Latein verstand, liegt die Vermutung nahe, dass das Schluss-S von «abrenuntias» in das anlautende S von «Satanae» einging. Das Ergebnis «abrenuntia» wurde wohl als «ʾabrenunziyah» transkribiert; dieses Wort konnte leicht zu «ʾoferenziyah» entstellt werden, das dann als Transliteration von «offerentia» missverstanden wurde. Der Umstand, dass letztere Form der Deutung im NY zugrundeliegt, deutet darauf hin, dass die fragliche Stelle aus der christlichen Liturgie längere Zeit im Religionsstreit angeführt und dabei verballhornt und missverstanden wurde.

3) Folgender Text heisst in ihrer Sprache «Credo»: «Credo in Deum patrem omnipotentem creatorem coeli et terrae et in Jesum Christum filium eius» (einige fügen an dieser Stelle hinzu: «unicum dominum nostrum qui conceptus est de spiritu santo (*sic*! d. Üb.) natus ex Maria virgine» — so weit der Einschub) «Passus Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus, descentus (*sic*! d. Üb.) ad infera, tertia die resurrexit a mortuis, ascendit ad coelum, sedet ad dexteram Dei patris omnipotentis». Hier die Deutung: «Ich glaube an Gott, den herrschenden Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, und auch an seinen Sohn Jesus, der durch Statthalter Pilatus höchste Qualen litt. Er litt und wurde getötet und beerdigt und erstand am dritten Tag von den Toten — er, der rechts von Gott dem herrschenden Vater sitzt. (Die deutsche Übersetzung lautet: «Ich glaube an Gott Vater gewiltig Schöpfer Himmel und Erde und an seinen Sohn Jesu der hat gelitten von dem Fürsten Pilatus den Marter. Er ist gepeinigt und getötet und begraben. Am dritten Tag stund er auf von seinem Tode, der sitzt zu der Rechten Seiten Gottes Vater gewiltig»). Da sie nun sagen, dass sie an Gott und an Jesus glauben, so ist Jesus folglich kein Gott. Ausserdem sagen sie, dass er rechts von Gott sitze; das bedeutet, dass er selbst kein Gott ist»[9].

Hier liegt nicht das Credo der Messe, das sog. Nizänum, vor, sondern eher der erste Teil des Apostolikums. Dieses war als Privatgebet weit verbreitet und wurde im Mittelalter häufig ins Deutsche übersetzt[10]. In der Liturgie wurde es vor allem bei der Taufe verwendet, indem der Täufling bzw. die Taufzeugen sich dazu bekennen mussten[11]. Schwer verständlich ist die Behauptung, wonach die Stelle «unicum dominum ... ex Maria virgine» nicht immer gesprochen werde, und deren Auslassung bei der deutschen Übersetzung im NY: dabei gehörte sie dem Urtext des Credo an, und zwar selbst seinen frühesten Fassungen[12]. Falls sie in einer Variante fehlte, die im Entstehungskreis des NY eine beschränkte Verbreitung hatte, so muss eine solche Fassung eine Ausnahme gebildet haben.

4) Täglich sprechen sie beim Primgebet: «Christi fili Dei, vae vae, miserere nobis, miserere nobis. Offerimus tibi Domine calicem salutaris secundum Ordinem Melchisedek et secundum ordinem Moysi et Aaron in sacerdotibus eius et Samuel inter eos qui invocant nomen Domini». Das nennen sie *Stillmess* (*sic*, d. Üb.). Es wird nur ordinierten Priestern beigebracht, die es dann in ihrem Gebetshaus leise vor sich hin murmeln. (Die deutsche Übersetzung heisst: «Christus des lebende Gottes Sohn, erwärm (= erbarme, d. Üb.) dich über uns, der sitzt zu der rechten Seiten seines Vaters, erwärm dich über uns. Wir opferen dem Herren dakenlich der salbet (...) Aharon in ihr Priesterschaft und Samuel der Rufer in Namen Gottes»). Wie kann man wohl behaupten, dies sei Gott, wenn der Priester selbst es nur als ein Opfer behauptet und wenn man selbst den Wein gekeltert und das Brot gebacken hat?[13].

Hier wurden Teile aus verschiedenen Gebeten zu einem scheinbar einzigen Text zusammengeschmolzen. Der erste Teil ist etwas entstellt, und zwar durch irrtümliches Lesen der Transliteration. Im ganzen NY steht der hebräische Buchstabe Jod für lat. *i*, *e* und *ae*. Deshalb sollte der Anfang des Zitats eigentlich so heissen: «Christe fili Dei vivi miserere nobis», was zur anschliessenden deutschen Übersetzung passt. Wohl werden dort beide Ausrufe «miserere nobis» berücksichtigt; dazwischen aber steht der Satz « der sitzt zu der rechten Seiten seines Vaters», was zur Schlussfolgerung zwingt, dass die entsprechende Liturgiestelle im NY weggelassen wurde. Aus der lateinischen Rückübersetzung dieses fehlenden Satzes ergibt sich der Anfang des kurzen Responsoriums zur Prim am Sonntag: «Christe fili Dei vivi, miserere nobis. Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis»[14]. Da dieser Text verhältnismässig wenig bekannt ist, dürfte seine Verwendung in der Polemik und folglich seine Wiedergabe im NY wegen des Nebensatzes «qui sedes ad dexteram Patris» erfolgt sein: anderswo im NY wird die Lehre kritisiert, wonach Christus rechts vom Vater sitzen soll[15]. Ausgerechnet dieser Satz aber fehlt im lateinischen Zitat. Ein anderer Streitpunkt hätte sich ausserdem aus der Bezeichnung Christi als «Sohn des lebendigen Gottes» ergeben können.

Der nächste Satz «Offerimus tibi Domine calicem salutaris» stammt von einem ganz anderen Gebet, das weder mit dem vorigen noch überhaupt mit der Prim etwas zu tun hat, sondern zur Messe gehört[16] und bei der Darbietung des mit Wein gefüllten Kelches gesprochen wird. Diese Handlung pflegte man so zu verstehen, dass der Kelch dem Vater dargeboten wurde, nicht aber dem Sohn[17]; es ist daher ausgeschlossen, dass der fragliche Satz im Anschluss an ein liturgisches Gebet gesprochen worden wäre, dessen Beginn «Christe fili Dei» lautet. Hier haben wir es mit zwei Zitaten zu tun, die beim Streit zwei völlig verschiedenen Gebeten zur Beweisführung entnommen und dann nach und nach zusammengeschmolzen wurden.

In der Folge stehen zwei Stellen aus den Psalmen, die dem Gebet «Offerimus tibi...» nicht angehörten. Sie lauten: «Secundum ordinem Melchisedek» (Ps. 110, 4) und «Secundum ordinem Moysi et Aaron in sacerdotibus eius et Samuel inter eos qui invocant nomen Domini» (Ps. 99, 6)[18]. Wohl verweist der Messkanon auf die Opfer Abels, Abrahams und Melchisedeks[19]; aber weder zitiert er aus diesen Psalmen, noch erwähnt er Moses, Aaron oder Samuel. Ausserdem bezogen die Christen die Stelle aus Ps. 110 nicht auf den Messkelch, wie im NY, sondern als Vorbild auf Christi Priesterschaft[20]. Beide Zitate wurden folglich von Christen als Beweise angeführt; es ist anzunehmen, dass sie und andere liturgische Texte wie «Abrenuntias Satanae» einige Zeit tradiert und dann zu einem scheinbar einheitlichen Gebet gemacht wurden.

Nach NY wurden diese Worte bei der christlichen Prim gesprochen, d. h. bei der ersten der kleinen Horen aus dem täglichen Kursus des *Officium divinum*[21]. Weiter unten heisst es hingegen, diese Worte seien Teil der «Stillmess», d. h. des von einem Priester privat zelebrierten Gottesdienstes. Stille Messe und Prim haben miteinander nichts zu tun; allerdings wurden beide in aller Frühe gelesen. Die Verwechslung im NY erklärt sich dadurch, dass der umstrittene Text eigentlich kein Gebet ist, sondern ein Konglomerat von Zitaten, wobei «Christe fili Dei...» der Prim und «Offerimus tibi...» der Messe entnommen sind. Beide Stellen waren Durchschnittschristen unbekannt; «nur ordinierte Priester» waren damit vertraut. Wurden diese Texte dennoch von Nichtchristen beachtet, dann sicher nur deshalb, weil sie vorher von Missionaren zur Beweisführung verwendet worden waren.

5) Beim Brotschlucken sagt er: «Ich werde den Heilsbecher nehmen und den Namen des Herrn anrufen» (Ps. 16, 13). Auf Latein heisst es: «Calicem salutaris accipiam et nomen Domini invocabo». Darauf trinkt er den Wein, den er bereits gerochen, als dieser noch im Kelch war»[22].

Tatsächlich sprach der Zelebrant, ehe er aus dem Kelch trank («beim Brotschlucken»), ein Gebet aus Ps. 116, 12-13 und 18, 4: «Quid retribuam Domino pro omnibus quae retribuit mihi? Calicem salutaris accipiam et nomen Domini invocabo. Laudans invocabo Dominum et ab inimicis meis salvus ero»[23]. Auch diese Worte, wie schon beim Beispiel 4, wurden leise gesprochen und waren Laien und Andersgläubigen kaum bekannt, so dass sie erst durch Missionare in die christlich-jüdische Polemik kamen.

In jedem der hier untersuchten fünf Fälle rezipiert das NY Beweisführungen aus der christlichen Liturgie, die seit einiger Zeit im Religionsstreit hin- und herliefen und dabei entstellt und missverstanden wurden. Als sie im NY niedergeschrieben wurden, wusste oder verstand man ihren Ursprung, ihren Sinn und selbst ihren Wortlaut nicht mehr. Stelle 1): «Hoc est enim corpus meum» war richtig angeführt, aber falsch übersetzt. Stelle (2): «Offerentia Satanae» war derart entstellt, dass man sie nicht mehr erkannte, und zwar wohl wegen Tansliterationsfehlern. Stelle (3), das Apostolikum, ist im wesentlichen wortgetreu wiedergegeben, aber mit der irrtümlichen Angabe, dass ein Schlüsselsatz gewöhnlich nicht gesprochen werde. Stelle 4) ist ein Unding: ein Zitat aus der Prim, eines aus dem Messkanon und zwei aus je einem anderen Psalm werden zu einem einzigen, theologisch sinnlosen Gebet gemacht. Stelle 5) endlich ist richtig wiedergegeben, aber wäre einem zufälligen Messbesucher unbekannt geblieben. Alle Stellen wurden sicher von christlichen Polemisten in die Diskussion gebracht und später im NY niedergeschrieben.

ANMERKUNGEN

1. David Berger, The Jewish-Christian Debate in the High Middle Ages: A Critical Edition of the Nizzahon Vetus with an Introduction, Translation, and Commentary, Judaica Texts and Translations 4, Philadelphia 1979.
2. Berger, S. 219, heb. S. 155.
3. Berger ,S. 336.
4. Für den Wortlaut in der *editio princeps* des Römischen Missales s. Robert Lippe (Hrsg.), Missale Romanum Mediolani, 1474 1, Henry Bradshaw Society 17, London 1899, S. 207. S. auch: Bernard Botte und Christine Mohrmann, L'Ordinaire de la messe, Etudes liturgiques 2, Paris und Löwen 1953, S. 80; Joseph A. Jungmann, The Mass of the Roman Rite: Its Origins and Development, 2, New York 1955, S. 194-201. Zur mittelalterlichen Auffassung s. Bulle *Cantate Domino* von Papst Eugen IV (4. Februar 1441) in: Bullarium Romanum, 5, Turin 1860, S. 64, Nr. 24
5. Vgl. Mat. 26, 26; Mark. 14, 22; Luk. 22, 19; 1. Kor. 11, 24. S. auch: Cipriano Vagaggini, The Canon of The Mass and Liturgical Reform, üb. von Peter Coughlan, New York 1967, S. 101-3; Joachim Jeremias, Die Abendmahlsworte Jesu, Göttingen 1966; Hans Lietzmann, Mass and Lord's Supper: A Study in the History of the Liturgy, üb. von Dorothea H. G. Reeve, Leiden 1979, S. 20-40.
6. Berger, S. 219-220, heb. S. 155.
7. S. Berger, S. 336.
8. Zum Taufritus der alemannischen Diözese Konstanz s. Alban Dold (Hrsg.), Die Konstanzer Ritualientexte in ihrer Entwicklung von 1482-1721, Liturgiegeschichtliche Quellen 5-6, Münster 1923, S. 37.
9. Berger, S. 220, heb. S. 155.
10. Deutsche Texte aus dem Mittelalter in: August Hahn, G. Ludwig Hahn und Adolf Harnack, Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln der Alten Kirche, Breslau 1897 (Neudruck Hildesheim 1962), S. 97-126. Zum Wortlaut des Konstanzer Taufritus S. A. Dold, S. 38.
11. Vgl. Konstanzer Taufritus in: A. Dold, Konstanzer Ritualientexte, S. 38.
12. Diese Stelle kommt selbst in den ältesten Handschriften vor. Vgl. A. E. Burn, Facsimiles of the Creeds from Early Manuscripts, Henry Bradshaw Society 36, London 1909, S. 1-12, Abb. IV-X. S. auch die frühen Texte in: H. Denzinger, Enchiridion Symbolorum, hrsg. von A. Schönmetzer, Rom ^{32}1963, S. 17-39.
13. Berger, SS. 220-221, heb. S. 156.
14. S. R. Hesbert, Corpus Antiphonalium Officii, 4, Rerum Ecclesiasticarum Documenta, Series Major: Fontes 10, Rom 1970, S. 71, Nr. 6276.
15. Berger, S. 160-164, heb. S. 101-104.
16. Lippe, Missale Romanum, 1, S. 200; Botte-Mohrmann, L'Ordinaire, S. 68; Jungmann, Mass, 2, S. 58-59.
17. So ausdrücklich im Gebet *Unde et memores*, das dem Messkanon angehört. S. Jungmann, Mass, 2, S. 218-226; Lippe, Missale Romanum, 1, S. 207-208; Botte-Mohrmann, L'Ordinaire, S. 80-82.
18. Die Psalmen sind hier nach ihren hebräischen Nummern zitiert. Die Vulgata folgt natürlich der Septuaginta.
19. Lippe, Missale Romanum, 1, S. 208; Botte-Mohrmann, L'Ordinaire, S. 82.

20. So steht es schon im NT (Heb. 5, 6 und 7, 21). Vgl. auch Berger, 164-165; David M. Hay, Glory at the Right Hand: Psalm 110 in Early Christianity, Society of Biblical Literature Monograph Series 18, Nashville 1973.
21. An einer anderen Stelle zitiert das NY das Athanasische Credo oder *Quicumque vult*, das gewöhnlich zur Prim gelesen wurde: Berger, S. 178, heb. S. 115-116.
22. Berger, S. 221, heb. S. 156.
23. Lippe, Missale Romanum, S. 211; Botte-Mohrmann, L'Ordinaire, S. 90; Jungmann, Mass, 2, S. 353.